

P.U.G. irritiert über Funktion von Ibrahim

Sichtlich irritiert zeigen sich die Unabhängigen über die künftige Arbeit des neuen Mitarbeiters Mohamed Ibrahim im städtischen Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation.

Stein des Anstoßes bei den Unabhängigen war bislang die mysteriöse Anbahnung der städtischen Stelle im Kulturbereich. Die P.U.G. bemängelte die unklare Situation und hätte sich eine vorherige Information über die geplante Besetzung der Stelle im zuständigen Fachausschuss gewünscht. Die Nachricht sorgte insgesamt für erhebliche Proteste aus der Politik über die unsensible Vorgehensweise des zuständigen Dezernenten.

Erneute Verwunderung löst bei den Unabhängigen die Nachricht aus, dass Mohamed Ibrahim auch weiterhin als Vorbeter in der Moschee arbeiten soll. P.U.G.-Fraktionsvorsitzende Bärbel Weist stellt klar: „Auf Nachfrage wurde uns erklärt, dass Herr Ibrahim eine städtische Planstelle besetzen wird. Von einer weiteren Tätigkeit im Islamischen Zentrum, insbesondere als Vorbeter, war nie die Rede. Die Verwaltung muss sich fragen lassen, ob hier wirklich mit offenen Karten gespielt wurde?“ Sandra Straube fügt hinzu: „Es wäre besser gewesen, wenn man von Anfang offen, klar und transparent mit dem Thema umgegangen wäre. Es bleibt nach wie vor im Unklaren, wie sich die Stelle zusammensetzt und finanziert. Nachdem der

Kulturdezernent zunächst verlauten ließ, die Stelle würde sich aus freigewordenen Kapazitäten aus dem Musikschulbereich zusammensetzen, hieß es später, es handele sich um zwei halbe freie Planstellen aus dem Bereich der Stadtbibliothek. Zuletzt erfuhren wir im Rahmen des Kulturausschusses, dass sich die Stelle aus freien Vakanzen speise und dem Institut für Zeitgeschichte zugeordnet sei. Das bedeutet aber, dass das Kulturbudget weiter strapaziert wird, da der Stellenplan unverändert bleibt. Wir würden dann schon gerne wissen, in welchen Bereichen eine Mittelkürzung erfolgt.“